

die Stadtverordneten, ohnerachtet der von Hochgedachter Behörde gezogenen Erinnerung, dabei stehen, daß man so lange, als nicht ein entsprechender Rechtstitel nachgewiesen worden, von fernerer Erhebung von Zinsen für neu eingebaute Häuser absehe.

6) Die Schulkassenrechnung auf das Jahr wurde durchgegangen und in sechs verschiedenen Punkten monirt.

7) Die von der Königl. Kirchen-Inspection für die kirchliche Verwaltungs-Deputation angefertigte Instruction wurde vorgetragen, und ist gleichzeitig das hierüber erstattete, in den Hauptpunkten abweichende Deputationsgutachten einstimmig angenommen worden. Der Berichterstatter, Vorstand Hößner, aber wurde beauftragt, die von der Deputation im Princip angedeuteten Monita in einer umfassenden Schrift auszuführen, und solche in einer besonderen Sitzung dem Collegio vor der Reinschrift und Abgabe wieder vorzutragen. Endlich

8) ist dem Antrage der Kirchen- und Schul-Inspection, die Kirche, geistlichen und Schulgebäude nach ihrem vollen Zeitwerthe bei der hierländischen Immobilien-Brandkasse zu versichern dießseits beigetreten worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Theaternachrichten aus Tharand.

### V.

Donnerstag, den 17. Juli: „Doctor Wespe, Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von R. Benedix.“ — Dies Lustspiel verdiente eben so sehr als Preis-Lustspiel gekrönt zu werden, als die gestrige Darstellung eine Preis-Darstellung genannt zu werden verdient. Es war dieselbe ohne Zweifel die gerundetste und gelungenste, welche uns bisher die Isoard'sche Gesellschaft vorgeführt hat.

Das Stück selbst kann ein Tendenz-Stück genannt werden, eben so sehr wie desselben Verfassers „Bemoostes Haupt.“ Es geißelt vor Allem die erbärmliche Richtung eines Theiles der schönwissenschaftlichen Journalistik und deren schädlichen, vererbenden Einfluß namentlich auf das schöne Geschlecht. Es geißelt ferner die jetzt mehr als je häufigen geistigen Zwitterwesen: die weiblichen Schöngeistler, diese widerwärtigen Austerprierinnen „aller neun Musen auf einmal.“ Es geißelt ferner die übelverstandene Emancipation der Frauen.

„Doctor Wespe,“ lyrischer Dichter, Redacteur eines Localblattes und Dramaturg, ist ein meisterhaftes Musterbild des schlechten Theiles dieser Menschenklasse, ein eingebildeter leiblicher und geistiger Geck. Er hat durch sein Frauen-Emancipations-Geschreibsel ein junges Mädchen, „Elisabeth von Zünndorf,“ in die Beinkleider hinein emancipirt, deren Cousine, „Thekla,“ zum Beschluß auf das Theater zu gehen verführt, und deren altjungfräuliche Tante, „Theudolinde,“ in poetische Verzückung versetzt und zur Versmacherei behert. Die Zünndorf'sche Familie kommt mit dem gegen seine Tochter schwachen Vater nach dem Badeorte, wo Wespe wohnt, und der Vater spricht mit dem Verlobten, Associe „Wellstein,“ bei dem vermeintlichen Wespe vor, um ihn zu veranlassen, seiner Tochter die Emancipationsgedanken, die er ihr durch sein Blatt in den Kopf gesetzt, auch wieder zu benehmen. Wir sagen der vermeintliche Wespe, denn er hat aus Geckerei einen jungen Maler „Hornau“ vermocht, seine Rolle bei der Junglingin Elisabeth zu übernehmen, die ihm

brieflich einen Besuch angekündigt hat. Dieser aber wechselt wieder seine übernommene Rolle mit dem den Zünndorf'schen Damen noch nicht persönlich bekannten Wellstein, der nun auf der Bühne bleibt, um seiner Braut selbst als Wespe die Emancipations-Gedanken zu vertreiben. Früher aber noch als diese kommt Thekla, um Wespe's Rath wegen ihres Theater-Projectes sich zu erbitten. Später kommt Theudolinde, die in schöngeistiger Blindheit Wespe's Schreiber, „Adam,“ für den wahren Wespe nimmt. Bei Elisabeth spielt Hornau die Rolle des Wespe, und der wahre Wespe erscheint bei ihr als Maler Hornau. Wie hier der Zufall und Rollentausch die Paare zusammenführt, so bindet Amor auch ihre Herzen zusammen. Dies die höchst verwickelte aber doch immer sehr klar gehaltene und auch nicht eben unwahrscheinliche Intrigue, die sich sofort im ersten Aufzuge als gordischer Knoten vollständig schürzt. Jede der drei Damen glaubt es mit dem echten Doctor Wespe zu thun zu haben, und alle mittelbaren Beweise von Zuneigung derselben zu ihrem Wespe kommen natürlich in die Hände des echten Wespe, der, Geck ohnehin, sich von allen Dreien angebetet glaubt, und — dem Zufall die Entscheidung überlassend, gleichzeitig allen seine Hand anträgt. Alle drei, den Antrag von ihrem Wespe ausgegangen wähnend, suchen bei ihrem Dunkel, Bruder und Vater nach der Reihe um seine Genehmigung nach, jede in Gegenwart der andern, in dem Augenblicke, wo ihn der Alte wegen eines aufgekauften Wechfels, um ihn für seine Tochter unschädlich zu machen, hat festsetzen lassen. Jede leugnet den Arrest ihres Wespe, der ja auch sogleich kommen werde, um sich das Jawort zu holen. Dem armen Zünndorf wirbelt der Kopf; er schickt um den Knoten zu lösen seinen Buchhalter „Christoph,“ den Doctor Wespe aus dem Arrest zu holen. Vorher aber kommen nach einander zuerst Wellstein-Wespe, dann Adam-Wespe und zuletzt Hornau-Wespe, um nach Ablegung ihrer Wespenhülle, mit Ausnahme des armen gewaltsam zum Schöngeist gestempelten Adam, dessen getauschte Anbeterin ob seiner Entlarvung in Ohnmacht fällt, ihre